

Liechtensteiner Volksblatt

Bezugspreise: Inland und Schweiz jährlich Fr. 14.50, halbjährlich Fr. 7.30, vierteljährlich Fr. 3.70. Ausland halbjährlich Fr. 13.50, jährlich Fr. 27.—. Postamtlich bestellt halbjährlich Fr. 12.—, ganzjährlich Fr. 24.—. Bestellungen nehmen entgegen: Die nächstliegenden Postämter, die Verwaltung des Volksblattes in Vaduz, in der Schweiz auch die Buchdruckerei Au (Rhtl.) Tel. Nr. (071) 731 60. Verwaltung: Vaduz Tel. (075) 221 43 Redaktion: Vaduz, Telefon Nr. 2 13 94. Postcheck Nr. IX/2988

Organ für amtliche Kundmachungen

Anzeigenpreise: die 1spalt. mm-Zeile Anzeigen Reklame
Inland 8 Rp. 21 Rp.
Angrenz. Rheintal (Sargans bis Sennwald) 10 Rp. 23 Rp.
Uebrig Schweiz 11 Rp. 25 Rp.
Ausland 13 Rp. 29 Rp.

Anzeigenannahme für das Inland:
Verwaltung des Blattes in Vaduz, Telefon 221 43
Für das Rheintal, Schweiz und übrige Ausland:
Schweizer Annoncen A.-G.
St. Gallen, Tel. 22 26 26; und übrige Zweiggeschäfte

Zur Erhaltung des Mittelstandes

Ueber dieses Thema sprach vor einiger Zeit an der Volks-Hochschule in Zürich der Präsident des Schweizerischen Gewerbeverbandes, Nationalrat U. Meyer-Boller. An die Spitze seiner Ausführungen stellte der Referent die staatspolitische Funktion des Mittelstandes und legte dar, daß der Schweizerische Mittelstand durch das selbständige Handwerk, den Detailhandel, die Dienstleistungsberufe und jene Gewerbebetriebe verkörpert werde, die vorwiegend für den Inlandbedarf arbeiten. Der Vorsitzende des Schweizerischen Gewerbeverbandes konnte an Hand von Statistiken beweisen, daß die Erwerbstätigen in den mittelständischen Berufen im Absinken begriffen sind.

Diese Feststellungen einer führenden Persönlichkeit des Schweiz. Gewerbeverbandes erfordern auch unser Interesse, weil sich bei uns ähnliche Entwicklungen abzeichnen oder schon in Fluß gekommen sind. Mancher wird vielleicht mit der Auslegung des Wortes Mittelstand, wie es der Präsident des Schweizerischen Gewerbeverbandes umschrieben hat, nicht einig gehen, weil er unter dem Begriff Mittelstand einen viel größeren Teil des Volkes eingeschlossen sehen möchte. Man kann darüber verschiedener Meinung sein und dennoch hat diese Definition viel für sich. Wir wollen uns aber nicht darüber unterhalten, wer heute zum Mittelstand zählt, sondern in welcher wirtschaftspolitischen Lage sich der große Teil jener befindet, der auch in unserem Lande den Mittelstand verkörpert. Man weiß heute, welches die Ursachen des zahlenmäßigen Rückganges des selbständigen Gewerbes sind. Da ist einmal die fortschreitende Betriebskonzentration zu nennen, die sich auf allen Gebieten des Detailhandels, besonders aber im Nahrungsmittelgewerbe (Beispiel: Bäckereigewerbe) bemerkbar macht.

Die Großen verdrängen den Kleinen deshalb aus seinem angestammten Berufsgebiet, weil sie mit ihrer Kapitalkraft nicht nur günstiger einkaufen, sondern auch günstiger verkaufen können. Der Konsument wird auch propagandistisch ganz anders „bedient“, wie dies früher der Fall war und gerade dort wirkt sich der Nachteil für den Kleinen gewaltig aus. Im weiteren ist es der raschere technische Fortschritt (Automation usw.), mit dem der selbständige Unternehmer schwer Schritt zu halten vermag. Immerhin kann festgestellt werden, daß die Nachfrage nach Erzeugnissen, die außerhalb der Massenproduktion liegen, immer noch vorhanden ist und daß sich sogar eine Entwicklung abzeichnet, die dem individuellen Erzeugnis wieder eher den Vorzug gibt.

Unser Staat und unsere Wirtschaft müssen aber am weiteren Bestehen eines gesunden Gewerbestandes ebenso interessiert sein wie an der Landwirtschaft oder an anderen Wirtschaftsgruppen. Ein Absinken des Gewerbestandes unter eine gewisse Linie würde für die gesamte Wirtschaft Auswirkungen bringen, die heute schon mit ihren Nachteilen erkannt werden müssen. Wenn man die wirtschaftliche Situation unseres Landes betrachtet, dann befinden sich Landwirtschaft und Gewerbe praktisch in der Zange der starken Industrialisierung und des immer größer werdenden Gewichtes der selbständig Erwerbenden.

Damit sei weder gegen diese Berufsstände noch gegen ihre Entwicklung irgend etwas gesagt, denn jeder weiß, daß die Umstellung unserer Wirtschaft in den letzten 10 Jahren nicht aufgehalten werden konnte. Andererseits muß uns diese Erkenntnis aber verpflichten, dafür zu sorgen, daß sowohl die Landwirtschaft, wie das Gewerbe in dieser Zange nicht erdrückt werden.

Wir stehen heute vor der Aufgabe, Maßnahmen zu ergreifen, die der Gewerbebeförderung dienen. In diesem Aufgabenkreis muß auch die Herbeiführung einer größeren Berufstüchtigkeit und Wettbewerbsfähigkeit liegen. Unser be-

sonderes Augenmerk müssen wir auf die weitere Schaffung gesunder Grundlagen für die Entwicklung der einzelnen Gewerbezweige legen. In das Gebiet der Gewerbebeförderung gehört die berufliche Ausbildung in geeigneten Berufs- und Fachschulen, die Berufsberatung sowie die Betriebsberatung. Ferner die Bildung von Erfahrungsaustauschgruppen, kollektive Werbemaßnahmen, Fachausstellungen, Rationalisierungsmaßnahmen und schließlich die Verbesserung des gewerblichen Kreditwesens und gemeinsame Marktregelungen. Dem Ge-

werbestand muß eine aktive Einflußnahme auf die staatliche Wirtschafts-, Finanz- und Sozialpolitik gewahrt bleiben.

Eine Vernachlässigung unserer Aufgaben in dieser Hinsicht würde in der Zukunft das wirtschaftliche Gleichgewicht in unserem Staate stören. Einer solchen Gefahr muß frühzeitig begegnet werden, denn die Erhaltung dieses Gleichgewichtes erfordert auch die Erhaltung des selbständig erwerbenden Mittelstandes. Wer das übersieht, der würde eine der wichtigsten staatspolitischen Aufgaben außer Acht lassen.



Zur Bundesfeier

Heute feiert das Schweizervolk seinen Nationalfeiertag. In Erinnerung an den Bund vom Rütli werden heute Abend wieder die Feuer der Freiheit von den Schweizerbergen leuchten.

An diesen Feierstunden nimmt auch das Volk von Liechtenstein in freundschaftlicher Verbundenheit herzlichen Anteil und bekundet damit die Freundschaft mit der Schweizerischen Eidgenossenschaft. Wenn an diesem Tag auch auf den liechtensteinischen Bergen Flammen auflodern, dann erinnern diese Feuer das liechtensteinische Volk an eine Zeit, in welcher diese Freundschaft von schicksalhafter Bedeutung wurde. Seither sind Jahre vergangen. Die Gefahren der Freiheit und Unabhängigkeit wichen, aber die Freundschaft blieb und bestätigte sich immer wieder aufs neue. Wenn es noch eines äußeren Beweises bedurfte, wie eng die Freundschaftsbande zwischen der Schweiz und Liechtenstein sind, dann war es die Gründung der Gesellschaft Schweiz—Liechtenstein, an welcher diese Freundschaft durch die Anwesenheit des Schweizerischen Bundespräsidenten und unseres Landesfürsten feierlich dokumentiert wurde.

Im Zeichen dieser Freundschaft entbieten wir heute dem ganzen Schweizervolk unsere Grüße und Glückwünsche. Wir wünschen auch der Schweizer Kolonie, die heute Abend in den Gemarkungen unseres Landes des 1. August gedenkt, frohe und besinnliche Feierstunden.

PROGRAMM:

der Bundesfeier vom 1. August 1957

20.30 Uhr, auf Dux in SCHAAN
(organisiert vom Schweizer-Verein im Fürstentum Liechtenstein)

- 20.00 Uhr Großer Lampionumzug vom Lindenplatz in Schaan zum Festplatz
- 20.30 Uhr Beginn der offiziellen Feier auf Dux in Schaan
 - 1. Lied, vorgetragen vom Jodelclub Edelweiß, Schaan
 - 2. Begrüßung durch den Präsidenten des Schweizer-Vereins
 - 3. Lied, vorgetragen vom Jodelclub Edelweiß, Schaan
 - 4. Festansprache, gehalten von HH. Pfr. Tschuor, Schaan
 - 5. Nationalhymne
 - 6. Verlesen der Botschaft des Bundespräsidenten an die Auslandschweizer durch den Vicepräsidenten des Schweizervereins
 - 7. Abbrennen des Feuers / Feuerwerk
 - 8. Gratiswasser für die Kinder

22.00 Uhr ca. Schluß der offiziellen Feier.

DER VORSTAND

Tribüne DER FREIEN MEINUNG

Vorzzeichen?

Die Fürstliche Regierung hat durch amtliche Bekanntmachung die Wahlen zum Landtage öffentlich ausgeschrieben und damit zur Einreichung von Wahlvorschlägen binnen 14 Tagen aufgefordert. Damit ist die politische Diskussion wieder in den Mittelpunkt der öffentlichen Meinungsbildung gerückt. Eigenartigerweise konnte man nach Anzeichen der Flut wieder eine Ebbe um die kommenden Landtagswahlen beobachten. Tatsache ist, daß das Parteivolk unbeschadet seiner Zugehörigkeit über die Ungewißheit des Wahltermines ungehalten war und die Parteispitzen wußten, daß die Auffassungen oder Ueberzeugungen ihrer Gefolgsleute nicht einfach ignoriert werden dürfen. Dem politischen Geplänkel unserer Presse nach zu schließen dürfte es wohl zu einem Wahlkampf, aber nicht zu einer Wahlschlacht kommen. Ich kann dem „Volksblatt“ bis anhin die Anerkennung nicht versagen, daß es bis anhin mehr Takt bewies, als sein politischer Gegenspieler. Insbesondere finde ich die Ausführungen im „Liechtensteiner Vaterland“ (Nr. 58, vom 24. Juli 1957) unter der Ueberschrift „Spitzen beschießen“, ein übel riechendes Gericht. Ich möchte beinahe vermuten, daß Herr „Korr.“ die Gegenseite provozieren wollte, um in die gleiche Tonart zu verfallen. Jeder Bürger weiß, daß es ein Leichtes gewesen wäre, diese Verdienstklitterei zu eigenen Gunsten mit den landbekanntesten, bewiesenen und geschichtlichen Taten zu konfrontieren und davon die Bilanz zu ziehen.

Immerhin möchte ich feststellen, daß dieser Auftakt zur Attacke des „Korr.“ des „Liechtensteiner Vaterland“ ein Bumerang war, weil vernünftige und leidenschaftlose Bürger auch in jenen Reihen nur die Köpfe schüttelten und glatt von einer Entgleisung sprachen. Ich nenne dies Vergiftung der ganzen politischen Atmosphäre und eine Zumutung an das gute Gedächtnis des liechtensteinischen Bürgers!

Ein Bürger älteren Jahrgangs.

Fürstentum Liechtenstein

Ernennung von Domherren der Diözese Chur

Der Bischof von Chur, S. E. Dr. Christianus Caminada, hat zu nichtresidierenden Domherren der Kathedrale von Chur ernannt: HH. Vizeofficial und Pfarrer Dr. Johannes Henny, Zürich; HH. Pfarrer Fidel Camathias, Disentis, und HH. Landesvikar und Pfarrer Johannes Tschuor, Schaan FL.

Den Neuernannten beste Wünsche und Gratulation!

Wie wir bereits berichteten und wie aus dem Mitgeteilt der Bischöflichen Kanzlei hervorgeht, wurde am Montag, den 29. Juli, HH. Landesvikar Pfarrer Johannes Tschuor in Chur durch seine Excellenz Bischof Christianus Caminada zum Kanonikus installiert.

Diese hohe Ehrung hat auch in der Pfarrgemeinde Schaan große Freude ausgelöst und so fand sich denn am Montagabend der Gemeinderat in corpore im Pfarrhaus ein, um HH. Kanonikus Johannes Tschuor herzliche Gratulationswünsche im Namen der Gemeinde zu überbringen und durch den Vorsteher Ludwig Beck ausprechen zu lassen.

Die Harmoniemusik und der Männerchor beehrten HH. Kanonikus Pfarrer Johannes Tschuor mit einem Ständchen und hierauf fand im Saal des „Röble“ eine gemeinsame Feier